



Frank Festa

**EXTREME ZEITEN
EINE EINFÜHRUNG**

2016 feiert der Festa Verlag sein 15-jähriges Jubiläum – er wurde im April 2001 gegründet als spezieller Anbieter für Horror und düstere fantastische Literatur. Das Musikmagazin *Zillo* verpasste uns schon bald einen Namen, der uns einige Zeit begleiten sollte: »Das Haus des Horrors«.

In diesen 15 Jahren hat sich das »Gesicht der Angst« stetig gewandelt. Auch unser Buchprogramm musste sich anpassen, um weiterhin begeisterte Leser zu finden. Erschienen zunächst Romane über Vampire, Werwölfe, Geisterhäuser, also die traditionellen Themen der unheimlichen Literatur, ging der Horror immer mehr dazu über, das Grauen im Alltag zu schildern. Der Schrecken des Übernatürlichen weicht den Abgründen des menschlichen Daseins. Unsere Psyche kann erkranken, wir können verwildern und degenerieren, bis uns nur noch der sexuelle Trieb, Brutalität oder Wahnsinn steuern und aus uns Ungeheuer ohne soziales Gewissen machen.

Um Wirkung zu erzielen, muss sich das Horrorgenre immer wieder an der kulturellen Entwicklung updaten – hilflos einem Psychopathen ausgeliefert zu sein, ist nun einmal vorstellbarer und realer, und damit beängstigender, als jede Fantasie von ruhelosen Geistern in der Nacht, die unsere Großeltern noch in Schrecken versetzen konnten. Die Irren gibt es nämlich wirklich ...

Heute werden die Plots der Horrorgeschichten von den Nachrichten geliefert. Die Realität ist das Ungeheuerliche: Ein Vater hält seine Tochter jahrzehntelang in einem Versteck

gefangen, um sich immer wieder an ihr zu vergehen ... Kannibalen leben wirklich unter uns ... Militäreinsätze voller unfassbarer Verbrechen werden nicht bestraft, sondern mit Applaus belohnt ... Einer Schwangeren wird auf offener Straße das Ungeborene aus dem Leib geschnitten ... Man verkauft uns vergiftete Lebensmittel, und das ganz legal, weil die Regierung daran mitverdient ... Man überfällt Menschen, um an ihre Organe zu kommen ... Tiere werden ihr kurzes Leben lang gequält, nur damit wir günstig Fleisch und Wurst kaufen können ... Verlogene Ärzte verschreiben schädliche Medikamente und führen unnötige Operationen durch ... Religiöser Wahn führt zu bestialischen Massenmorden an sogenannten Ungläubigen ...

All dieses Grauen findet in unserer so mittelalterlich modernen Welt aus einem einzigen Grund statt: die Befriedigung unserer Gier. Wir selbst sind die Psychopathen! Und wir sind eiskalt!

Das ist der *echte* Schrecken! Und der spiegelt sich im gegenwärtigen Horror wider. Die Brutalität in den Werken von Wrath James White, Tim Miller oder Edward Lee ist viel beängstigender als die unheimlichen Visionen der traditionellen Fantastik.

Das Programm von Festa hat sich dieser Entwicklung nie widersetzt. Im Lauf der Jahre wurde unser Programm immer härter, immer radikaler, immer freizügiger. Immer extremer.

Das Horrorgenre vereint viele Untergenres. Eines davon ist Extreme Horror. Der Warnhinweis auf unseren Buchumschlägen dient nicht nur dazu, die Bücher klarer zu vermarkten. Diese Art von Literatur ist »harter Stoff«.

Vor einigen Monaten tadelte der deutsche Bestsellerautor Kai Meyer in einem Posting auf Facebook, die Bücher von Edward Lee seien der »Bodensatz der Literatur«.

Genauso ist es ... Heutzutage *noch*.

Auch die Musik von Elvis Presley, den Beatles und den Rolling Stones wurde anfangs als primitiv und anstößig beschimpft, oder die Werke von Picasso, Dalí, HR Giger, Robert Crumb, Shakespeare, Edgar Allan Poe, Henry Miller etc. Was hat man sich das Maul zerrissen über *Die Blechtrommel* von Günter Grass. Heute gilt sie als eines der größten Werke der Literatur!

Etwas Neues von Bedeutung wird immer zuerst bekämpft und als minderwertig runtergemacht. Irgendwann wird es toleriert und allmählich akzeptiert. Schließlich werden die Qualitäten erkannt und die Breitenwirkung auf die Gesellschaft setzt ein. Quentin Tarantinos Filme sind dafür ein gutes Beispiel, oder die Musik von Rammstein.

Und so wird es auch dem Extreme Horror ergehen, da bin ich sicher. »Bodensatz der Literatur«? Selbstverständlich. Eine Kunstform von tief unten, ja.

Doch es ist nicht zu leugnen, dass der Extreme Horror von wirklicher Bedeutung ist. Die besten Autoren dieses Genres schreiben über Brutalität und perversen Sex nicht nur des Aufruhrs wegen – das kann jeder, und das ist billig. Gute *transgressive fiction* sprengt die Norm und rebelliert gegen die Erwartungen der Gesellschaft. Sie interessiert sich für das Antisoziale und greift Tabuthemen auf. Herausragende Werke wie etwa Jack Ketchums *The Girl Next Door* (Deutsch: *Evil*), *A Clockwork Orange* von Anthony Burgess oder *Fight Club* von Chuck Palahniuk berühren uns, schockieren und ekeln, reißen uns aus dem ermüdenden Alltag. Extreme Autoren wollen unsere Psyche knacken. Sie fragen

sich: Wie abgestumpft ist der Mensch inzwischen, wo kann man ihn emotional noch treffen?

Wie entstand der Extreme Horror?

Natürlich liegen die Ursprünge weit in der Vergangenheit. Als der Mensch sprechen lernte, begann er schon Geschichten zu erfinden. Manche waren sehr fantastisch, andere mysteriös, und einige waren blutig und grausam ... Dann erfand der Mensch die Schrift. Jetzt konnte er Texte festhalten. Als um 1450 der Buchdruck erfunden wurde, wurden Schriften erstmals in Massenaufgaben vervielfältigt. Das löste die erste Medienrevolution aus.

Doch die Literatur unterlag der Zensur. Waren Texte zu gewagt (politisch, wissenschaftlich, sexuell), wurden sie verboten und ihre Verfasser verfolgt. So bildete sich die Underground Press mit ihren Geheim- und Privatdrucken. Für diese »Graue Literatur« gab es schnell eindeutige Erkennungszeichen, die jeder Bibliophile kannte. Als 1897 in England der Roman *Dracula* von Bram Stoker erschien, hatte er einen gelben Schutzumschlag – das damalige Kennzeichen für pornografische Schriften.

Zur selben Zeit entwickelte sich der Film, der die zweite große Medienrevolution auslöste.

Ich glaube, der moderne literarische Extreme Horror hat seine Wurzeln in den Pulp-Magazinen, den amerikanischen Groschenheften. Besonders hervorzuheben ist ein Autor dieses Marktes, nämlich Robert Bloch. Schon in seinen Kurzgeschichten widmete er sich kranken Fetischen, doch der Roman *Psycho* wurde sein Meisterstück. Durch die Verfilmung von Alfred Hitchcock von 1960 erregte er viel Aufsehen und gewann an Einfluss. *Psycho* war natürlich kein

Extreme Horror, wie er heute existiert, aber er gab die Richtung vor: brutal und real. Es folgten viele derartige Filme, etwa *Das Schweigen der Lämmer*, *American Psycho*, *Hostel*. Und man denke nur an das Genre der Torture- und Splattermovies. Extreme Horror wurde also auch durch das Kino geprägt.

Die Autoren unserer Zeit können natürlich Einflüsse aus viel mehr Bereichen nutzen als frühere Schriftsteller, weil es heute so unendlich viele gibt: Die über die Jahrhunderte angewachsenen Berge von Literatur, News im Sekundentakt, PC-Spiele, Comics, Pornos und all der wundersame Internetdreck. Das Wissen, das wir Menschen zu der Lebenszeit von Edgar Allan Poe besaßen, ist heute millionenfach angewachsen. Poe konnte das alles noch nicht nutzen – aber die Autoren des Extreme Horror. Sie bilden daraus einen neuartigen Mix, um ihr Ziel, zu schockieren, zu erreichen. Und wenn sie besonders ambitioniert sind, wollen sie sogar etwas mehr.

Ich schätze, dass der eigentliche Extreme Horror von Jack Ketchum und Richard Laymon begründet wurde. Jack Ketchum veröffentlichte 1980 den Roman *Off Season* und Richard Laymon 1981 *The Woods Are Dark*.

Weitere wichtige Veröffentlichungen waren 1984 Clive Barkers *Books of Blood*, 1989 Jack Ketchums *The Girl Next Door*. Es folgten die sogenannten Splatterpunks, die den Horror durch extreme Gewalt und Erzählperspektiven erneuern wollten. 1991 erschien *American Psycho* von Bret Easton Ellis, 1995 die Novelle *Header* von Edward Lee, 1997 sein Roman *Bighead*.

Durch diese und einige andere Autoren kam die Bewegung ins Rollen. Aus dem klassischen Horror wurde der Brutalhorror.

Was macht den Reiz des Extreme Horror aus?

Ich glaube, es ist das Wühlen im Dreck, ohne sich selbst schmutzig zu machen. Wie bei den Geistergeschichten der »Schrecken im Lehnstuhl« ein gepflegtes Gruseln ohne wirkliche Gefahr ermöglicht, so gestattet der Extreme Horror den Abstieg in die Primitivität, ohne sich selbst zu besudeln.

Ich beschäftige mich wirklich schon mein ganzes Leben lang mit Horrorliteratur. Als kleiner Junge von vier, fünf Jahren war ich gebannt von den unheimlichen Märchen der Gebrüder Grimm – auch sie sind brutal erzählte Fantastik. Abend für Abend musste mir vor dem Einschlafen *Der Teufel mit den drei goldenen Haaren* vorgelesen werden. »Bitte, Frank, nicht schon wieder dieses. Lass mich mal ein anderes Märchen vorlesen.« Ich weigerte mich.

Mit zwölf traf ich die Entscheidung, Horrorautor zu werden. Viele Jahre lang schrieb ich düstere Erzählungen, übte und übte. Und ich las alles, was auf den Markt kam – von Heftroman bis Hardcover.

Dann wurde ich Verleger von Horrorliteratur und *musste* nun beruflich lesen. Nach einigen Jahren bemerkte ich eine immer größere Müdigkeit, was dieses Genre betraf. Ich hatte eine Überdosis abbekommen, oder ich hatte mich verändert, oder die Welt sich ... Jedenfalls verlor ich mehr und mehr das Interesse an der traditionellen Literatur des Unheimlichen.

Bis zu der Frischzellenkur des Extreme Horror. Plötzlich war ich wieder wach, es kribbelte endlich wieder vor Angst und Aufregung. Die Geschichten konnten mich wieder überraschen. Und der makabre, politisch unkorrekte Humor war genau mein Ding. Extreme Horror macht einfach Spaß. Geil!

Ich habe mich öfter gefragt, ob ich mit dem Extreme Horror nicht den allerletzten Trash veröffentliche. Besonders setzte mir der Ärger mit dem Buchhandel zu (einzelne Titel und Autoren wurden boykottiert, Festa beschimpft) und ich haderte immer mehr mit mir. Bin ich als Verleger auf unterirdischem Niveau angekommen?

Doch mit jedem weiteren Titel und mit jedem neuen begeisterten Leser schwinden meine Zweifel. Ist nicht einfach alles an sich Schund? Schrieb Shakespeare in seiner Zeit nicht auch unglaublich brutal? Und die höhere Literatur? Im Grunde schrieben Goethe oder Kafka doch auch nur Pulp. Unsere Medienwelt besteht doch aus nichts anderem! Das gesamte Leben ist Trash.

Und etwas, das mehr und mehr Fans bekommt, kann irgendwie nicht so falsch sein. Ja, *50.000.000 Elvis-Fans Can't Be Wrong!*